



Die deutsche Revolution

Blum, Hans

Florenz [u.a.], 1897

Offenes Sendschreiben an den Königl. Comissarius Herrn General-Major von Willisen seitens des Vorstandes d. Vereins zur Wahrung deutscher Interessen in der Provinz Posen. Lissa d. 14. April 1848. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64064)

Offene

Die deut-
gen, sieht
seits durch
außerordent-
Ihr Auftr
Aufgabe ni
prüft, ob E
anheim stell
einzunehmer
Lösung des
erstes Auftr
schaft leister
tes, des Be
konnten? G
Kontinuität

Herr General! W
Versuche der gute Sinn, d
rung liegt, die Oberhand g
staltung und die Zeitfrager
entgegengeführt werden kör
wackeren deutsche und pre
begriffen, die uns Heilung
den sehr bald die im Inn
statt ihrer die gesetzliche D
in friedlichern Zeiten wied
Deutschlands Söhne auch
haben.

Seien Sie gerecht
die Versicherung unserer L
wir uns erlauben, diesen S
zu übergeben.

Lissa, am 14^{ten}

Der Vorstand
Interere

v. Paris. Schü
Rogge.

Offenes Sendschreiben an den Königl. Commissarius Herrn General-Major von Willisen.

Die deutsche Stadt Lissa, gewohnt sich innerhalb der gesetzlichen Ordnung zu bewegen, sieht sich durch die Ereignisse der jüngsten Gegenwart aus dieser ihrer Stellung einerseits durch die Maßnahmen, andererseits durch die Unthätigkeit der Provinzial-Behörden zu außerordentlichen Schritten veranlaßt. Ein solcher Schritt ist nun auch der, welcher durch Ihr Auftreten in der Provinz hervorgerufen wird. Wir verkennen die Schwierigkeit der Aufgabe nicht, deren Lösung Sie übernommen. Aber haben Sie, Herr General, Sich geprüft, ob Sie der Mann sind, dem auch wir Deutsche die Entscheidung unserer Sache anheim stellen können? Haben Sie geprüft, welche Stellung Sie den Parteien gegenüber einzunehmen haben, damit wir ein unbedingtes Vertrauen in Ihre Persönlichkeit bei der Lösung des Ihnen gewordenen Auftrags zu setzen haben? Haben Sie, Herr General, Ihr erstes Auftreten unter uns in einer Weise bezeichnet, wodurch Sie uns die nöthige Bürgschaft leisten, daß Sie uns auch wohl wollen, daß Sie als der Mann des deutschen Volkes, des Vertrauens, der unparteiischen Würdigung unserer heiligsten Interessen erscheinen konnten? Wir wollen Sie mit weiteren Fragen nicht überfluthen, wollen Sie sogar der Beantwortung jener Fragen überheben, um so mehr, da uns nicht die Ehre zu Theil geworden, Ihr Auftreten in unserer Nähe durch eigene Anschauung zu würdigen. Aber, wie konnten Sie, als Ehrenmann, einen Auftrag übernehmen, und zur Ausführung desselben schreiten, ohne Kenntniß unserer Gesinnung und Bedürfnisse, ohne die strengste und gewissenhafteste Abwägung der Verhältnisse, ohne überhaupt eine Stellung einzunehmen, die Sie über alle Parteien erhebt? Kurz gesagt: für uns Herr General, ist Ihre Mission eine ganz überflüssige. — Wir haben in dem Bewußtsein unserer wohlgeordneten Verhältnisse alle Anmaßungen und Zumuthungen von Außen bisher beharrlich zurückgewiesen, und wollen sie mit Gottes Hilfe im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, im Vertrauen auf die übereinstimmenden Gesinnungen unserer Brüder, auch ferner, wenn es sein muß, mit den Waffen in der Hand, zurückweisen. — Sind Sie auch in diesem Falle ermächtigt, gegen uns einzuschreiten? Der Entgegnung auf diese Frage können wir Sie nicht überheben. — Was an uns ist, so fühlen wir kein Bedürfniß, in irgend einer Weise reorganisirt zu werden.

Herr General! **Ein** Bedürfniß fühlen wir, deutsch und preussisch zu sein und zu bleiben, und da wir für die Befriedigung dieses Bedürfnisses in Vereinigung mit unseren deutschen Brüdern durch ein vollständiges Anschließen an unser benachbartes deutsches Schlesien einzig und allein Heil und Wahrung unserer nationalen Rechte erblicken, so haben wir bereits an andern geeigneten Orten Schritte gethan, die Ihr Auftreten in unserer Provinz für uns wenigstens unschädlich machen sollen. Wir wollen nicht die edeln Absichten unseres hochherzigen und hochverehrten Königs durch ein solches Entgegentreten vereiteln, hoffen vielmehr durch unsern Protest darzuthun, daß wir wahrlich keine schlechtern Unterthanen, darum nicht minder gute und loyale Bürger sind, als diejenigen, welche hinter Barrikaden Rechte und Freiheiten erkämpfen; gewiß, wir fühlen uns nicht minder hochbegeistert für Deutschlands Ehre und Freiheit, für die Existenz unseres preussischen Vaterlandes, als diejenigen, welche, nachdem sie auf dem Wege der Gnade ihre Freiheit wieder erlangt, die Waffen des Bürgerkrieges ergreifen, die Fackel des Aufruhrs unter eine friedliebende Bevölkerung schleudern, die Gesetz und Ordnung mit Füßen treten, Wohlstand und Bürgerglück für Menschenalter vernichten.

Herr General! Wir bezweifeln nicht, daß auch ohne gewaltsame Reorganisationsversuche der gute Sinn, der in dem Kern unserer deutschen und polnischen Landbevölkerung liegt, die Oberhand gewinnen werde, und daß unsere Zustände einer friedlichen Gestaltung und die Zeitfragen, so weit sie unsere Provinz betreffen, einer friedlichen Lösung entgegengeführt werden können. Noch haben wir Männer in unserer Mitte, wie unsere wackeren deutsche und preussische v. Colomb und Steinacker, die längst die Mittel begriffen, die uns Heilung bringen können. Lassen sie diese Männer wirken, und sie werden sehr bald die im Innern der Provinz vorherrschend gewordene Anarchie beseitigt und statt ihrer die gesegliche Ruhe und Ordnung zurückkehren sehen, und sollten Sie dereinst in friedlichen Zeiten wieder unter uns weilen, so werden Sie es inne werden, daß Deutschlands Söhne auch hier keinen Groll gegen Personen, sondern nur gegen Prinzipien haben.

Seien Sie gerecht und billig, Herr General, und genehmigen Sie im Uebrigen die Versicherung unserer Loyalität, die wir auch dann nicht verkannt wissen wollen, wenn wir uns erlauben, diesen Ausdruck unserer Gesinnung durch den Druck der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Lissa, am 14^{ten} April 1848.

Der Vorstand des Vereins zur Wahrung deutscher Interessen in der Provinz Posen.

v. Paris. Schütze. Plate. Klopsch. Franke. Anschütz.
Rogge. L. G. Wiener. Simon. Bernhard.

Gedruckt bei Ernst Günther in Lissa.

Sie bezweifeln nicht, daß auch ohne gewaltsame Reorganisations-
ver in dem Kern unserer deutschen und polnischen Landbevölke-
gewinnen werde, und daß unsere Zustände einer friedlichen Ge-
sellschaft, so weit sie unsere Provinz betreffen, einer friedlichen Lösung
fähig sind. Noch haben wir Männer in unserer Mitte, wie unsere
Vorfahren v. Colomb und Steinäcker, die längst die Mittel
bringen können. Lassen sie diese Männer wirken, und sie wer-
den der Provinz vorherrschend gewordene Anarchie beseitigt und
Friede und Ordnung zurückkehren sehen, und sollten Sie dereinst
hier unter uns weilen, so werden Sie es inne werden, daß
hier keinen Groll gegen Personen, sondern nur gegen Prinzipien

... und billig, Herr General, und genehmigen Sie im Uebrigen
die Qualität, die wir auch dann nicht verkannt wissen wollen, wenn
der Ausdruck unserer Gesinnung durch den Druck der Oeffentlichkeit

April 1848.

Des Vereins zur Wahrung deutscher
Rechte in der Provinz Posen.

Plate. Klopsch. Franke. Anschütz.
L. G. Wiener. Simon. Bernhard.